

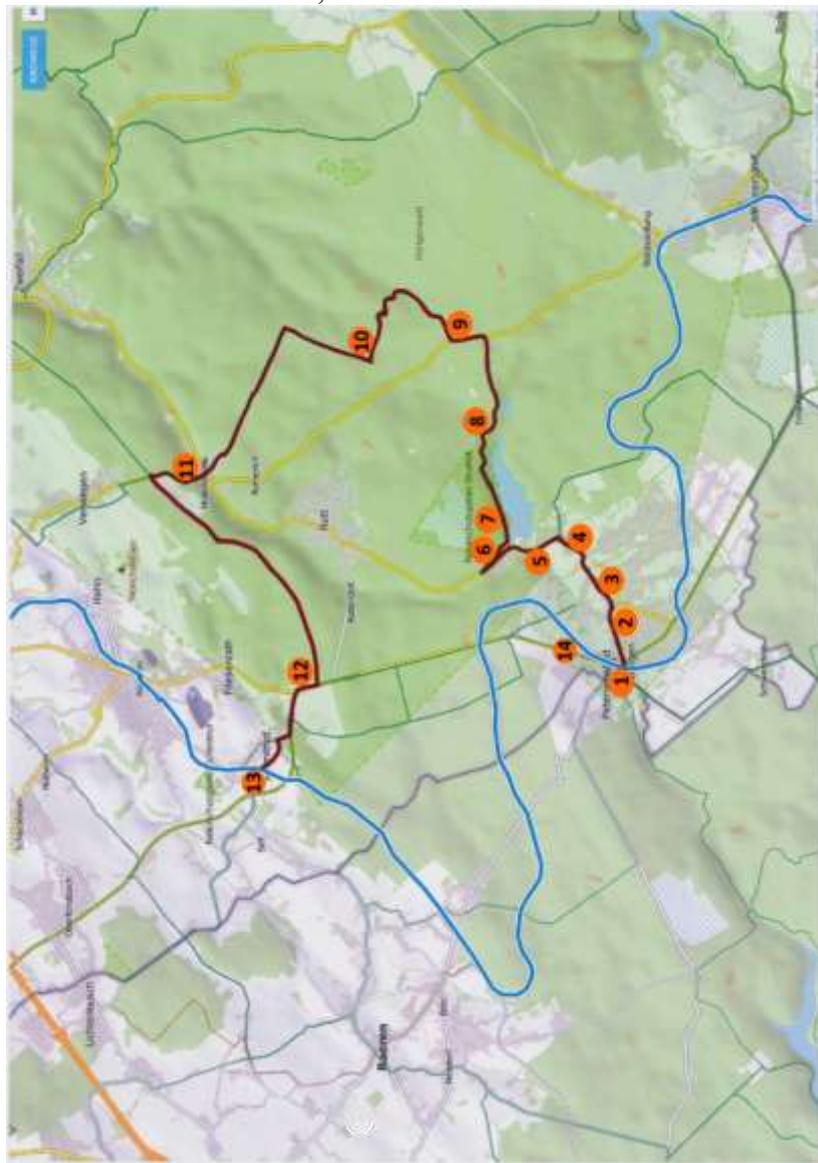
Die „Roetgener Schleife“

Ein Ausflug in die jüngere Roetgener Geschichte: „Liberation Route“

Von Gerhard Kristan und Rolf Wilden

Das Frühjahr ist da und Roetgen erwacht zu neuem Leben. Besucher strömen mit ihren Fahrrädern in das Dorf. Sie kommen meist von Norden aus dem Bereich der großen Stadt und benutzen den RAVel-Radweg, sozusagen eine relativ neue Öffnung im viel zitierten „Tor zur Eifel“. Früher fuhr hier gut 100 Jahre lang die Vennbahn, die aber die politischen Verirrungen des 20. Jahrhunderts leider nicht überlebte.

Betrachtet man die heutigen, für Radfahrer vorgesehenen Verkehrswege aus der Vogelperspektive, so verlässt der Besucher in der Nähe von Schmithof die BRD und fährt in einer großen Schleife Richtung Westen über die belgische Gemeinde Raeren, um schließlich von Westen kommend Roetgener Gemeindegebiet im Münsterwald zu erreichen. In das Dorf Roetgen kommt man von Norden, umfährt es aber im Westen und im Süden; die Attraktionen, die Roetgen zu bieten hat – wenn man einmal den „Honigsack“ und die Wanderstation am ehemaligen „Gare du Nord“ ausnimmt –, lässt man im wahrsten Sinne des Wortes „links liegen“.



Erster Entwurf Fahrradtour "Roetgener Schleife"

HeuGeVe - Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V.

Das sind in kurzen Worten die Überlegungen, die zu unserer „Roetgener Schleife“ führten, die die zahlreichen Attraktionen im Roetgener Gemeindegebiet ins Auge fasst. Ausgehend von der Wanderstation am Pferdeweiher (1), folgen wir regionalen Radwegen durch die Gemeinde Roetgen, um schließlich in Schmithof (13) wieder auf dem RAVeL-Radweg zu landen. Von welchem Startpunkt und in welche Richtung man die „Roetgener Schleife“ fährt, bleibt natürlich jedem selber überlassen.

Durch die Vielzahl der interessanten Dinge aus den verschiedensten Zeitepochen, die man am Wege finden kann, erschien es uns notwendig, ein „Streckenthema“ zu definieren. Was sich geradezu anbot, war das Thema „Liberation Route“. Darunter versteht man den Weg, den hauptsächlich amerikanischen Eroberer am Ende des 2. Weltkriegs von der Landung in der Normandie bis in das Deutsche Reich genommen haben. Für das Roetgener Gemeindegebiet ergibt sich allein schon aus topologischen Gründen eine fast perfekte Übereinstimmung der damaligen Truppenbewegungen mit Teilen der „Roetgener Schleife“. Es war immer schon ein besonderes Anliegen des HeuGeVe, die für die Roetgener Geschichte so einmaligen Ereignisse am Ende des 2. Weltkriegs hier ins rechte Licht zu rücken. Da diese Vorgänge nicht nur damals weltweites Interesse fanden, erscheint uns dieses Thema besonders geeignet, die Reputation Roetgens nicht nur unter touristischen Gesichtspunkten zu verbessern. Es versteht sich von selbst, dass die außerdem vorhandenen geologischen Besonderheiten und die Zeitzeugnisse aus den verschiedensten Epochen am Rande der „Roetgener Schleife“ angemessen angesprochen werden sollten.

Das Projekt „Roetgener Schleife“ entspringt einer Zusammenarbeit folgender Ortsvereine: HeuGeVe, Roetgen-Touristik, Heimat- und Eifelverein Rott und Bürgerverein Mulartshütte. Auch die Roetgener Gemeindeverwaltung, Behörden der Städteregion Aachen und der Bezirksregierung in Köln sind beteiligt. Eine besondere Problematik des Projekts ist die Tatsache, dass große Teile der oft denkmalgeschützten Relikte aus dem 2. Weltkrieg im Naturschutzgebiet und auf Privatgelände liegen. Da vernünftige Lösungen für mehr Öffentlichkeit zu finden, das ist z.Z. eine Hauptaufgabe der Projektbeteiligten.

Die einzelnen Stationen unserer Radschleife sollen hier zunächst kurz aufgezählt werden. Eine genauere Beschreibung mit vielen Bildern findet man im Projektplan¹ und in der folgenden Beschreibung:

- | | |
|---------------------------------|---|
| 1. Wanderstation Roetgen | Startpunkt der „Roetgener Schleife“ |
| 2. Rathausplatz Roetgen | Aktuelles Roetgener Dorfzentrum |
| 3. Marienkapelle | Ältestes Gebäude in Roetgen |
| 4. Gefechtsstand der 78. InvDiv | Heute ein Wohnhaus an der Hauptstraße |
| 5. Höckerlinie-Westwall | Panzersperre im Westwall |
| 6. Filterhaus-Talsperre | Wasserversorgung von Aachen |
| 7. Aussichtspunkt-K24 | Die Mauer der Dreilägerbachtalsperre |
| 8. Hasselbachgraben | Erweiterung des Wassereinzugsgebiets |
| 9. Simonsbrander Weg | Historisches Wegkreuz |
| 10. Pfaffenschlagweg | Unbekannte Wallanlagen |
| 11. Mulartshütte | Ältester Ortsteil der Gemeinde Roetgen |
| 12. Relais Königsberg | Alte Poststation an der Aachen-Trierer Straße |
| 13. Schmithof | RAVeL-Radweg |
| 14. Honigsack | Ein Roetgener Aussichtspunkt |

Erwähnt werden sollen auch noch zwei Besonderheiten: In die Tour wurden Abkürzungen eingebaut. Wenn man die Waldstrecke durch die Gemeinde Roetgen nicht attraktiv findet, so kann man vom Filterhaus in Roetgen direkt in Richtung Rott fahren. Das ist auch der Weg der US Army von 1944, die dort damals in der heutigen Gaststätte Maus den Gefechtsstand der 28.

¹ Diesen Projektplan kann man auf Anfrage bei der Redaktion der RB als PDF-Datei bekommen.

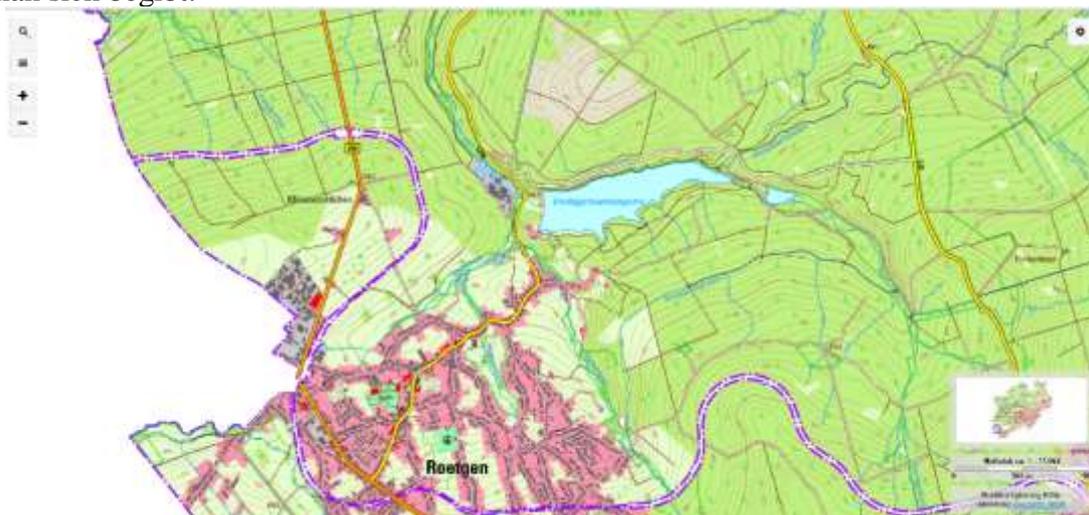
HeuGeVe - Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V.

InfDiv eingerichtet hatten. Ähnlich kann man von Relais Königsberg aus verfahren; man fährt entweder direkt nach Roetgen über die Himmelsleiter (B258) oder man folgt von Schmithof aus dem NRW-Radweg durch den Münsterwald. In beiden Fällen trifft man im Norden von Roetgen wieder auf den RAVel-Radweg, der zum Ausgangspunkt an der Roetgener Wanderstation zurückführt.



Wanderstation am Pferdeweier, 2009 wurde dieser Stützpunkt am „Eifelsteig“ eingeweiht.
„Roetgener Schleife“ HeuGeVe: 85-1

Was erwarten wir nun von unserer Kreation „Roetgener Schleife“? Wird es tatsächlich gelingen, die Touristen und Radfahrer dazu zu bringen, die topologisch optimal in die Landschaft geplante ehemalige Vennbahntrasse zu verlassen und „nur“ wegen einiger alter Geschichten die Mühen der gebirgigen Eifellandschaft auf sich zu nehmen? Denn das muss klar sein, die Gegend in weitem Umkreis der Roetgener Talsperre ist ausgesprochen schwierig, mit vielen „Aufs und Abs“; die Wege sind zumindest teilweise sehr „naturnah“ und bei „schlechtem Wetter“ nicht jedermanns Sache – alles ganz im Sinne der Naturschützer. Man muss sich nur die topologische Karte der Gegend im Folgenden anschauen, dann ahnt man die sportliche Herausforderung, in die man sich begibt.



Topologische Situation in Roetgen

Belohnt wird man allerdings durch das Flair einer wahrhaft urtümlichen Umgebung, wie sie in Europa einmalig ist. Die interessierenden historischen Artefakte sind eingebettet in die 500

Millionen Jahre alten Strukturen des Stavelot-Venn-Massivs mit seinem kambrischen Schiefer und seinen Quarziten. Wer die Querelen des aktuellen Europas einmal vergessen will, der kann sich hier in eine sehr ursprüngliche Landschaft begeben.

Wir wären natürlich schlechte Planer, wenn wir nicht zumindest einmal die Tour mit dem Fahrrad ausprobiert hätten. Es folgt ein ungeschönter **Bericht von Franz Schroeder**, der die Strecke ohne technische Hilfsmittel (z.B. Elektromotor) abgefahren ist. Ausgangspunkt war die Wanderstation in Roetgen, die Richtung war zunächst nach Osten durch den Wald. In Schmithof wurde der Weg über Raeren gewählt. Die Präsentation der vorher erwähnten Stationen spielte bei diesem Test keine Rolle:

„Hallo zusammen,

ich bin heute die „Roetgener Schleife“ mit dem Rad gefahren. Gesamtstrecke: 33 km, Zeit: 2 h 10 min.

Schön war, dass ich immerhin 12 km auf einem der schönsten Radwege Deutschlands fahren durfte, wenn auch nur bergauf, aber immerhin (für den Gegenwind kann der Radweg ja nichts).

Schön ist sicherlich auch, dass man durch sehr viel Buchenwald fährt. Nicht optimal ist, dass man absolut kein einziges Streckenstück hat, auf dem man sein Fahrrad einfach laufen lassen kann, um die Gegend zu genießen. Da, wo es bergab geht, ist die Strecke so schlecht, dass man nur auf den Boden schauen muss, um überhaupt im Sattel zu bleiben. Ab der Hahner Straße wird es suboptimal, kein wirklich guter Wegbelag, bis kurz vor Mulartshütte eine unglaubliche Rüttelstrecke. Abgesehen davon kann man diese Strecke wirklich nur fahren, wenn mindestens eine Woche keine Feuchtigkeit vom Himmel gekommen ist. Ich werde jedenfalls diesen Weg unseren Hausgästen nicht empfehlen. Aber vielleicht sehe ich das ja auch zu eng, bin halt die guten belgischen Waldwege gewohnt.

Fazit:

Ich habe zugesagt, die Strecke noch einmal für alle beteiligten Vereine als Exkursion anzubieten, das werde ich machen, aber für mich war es das dann auch, dann kann sich jeder sein eigenes Bild machen. Übrigens wäre es hilfreich, wenn wir die Knotenpunkte der Städtereionskarte angeben würden, dann findet sich der Weg leichter.“

Wir kündigen hiermit an, dass der HeuGeVe die „Roetgener Schleife“ als Exkursion für Radfahrer anbieten wird. Bei unserem nächsten Monatstreffen am 12. April 2017 werden wir Näheres bekanntgeben. Wir wollen die beteiligten Vereine und auch Gäste einladen; es gelten die Regeln unserer Exkursionsordnung. An den einzelnen Stationen werden wir dabei Erklärungen abgeben.

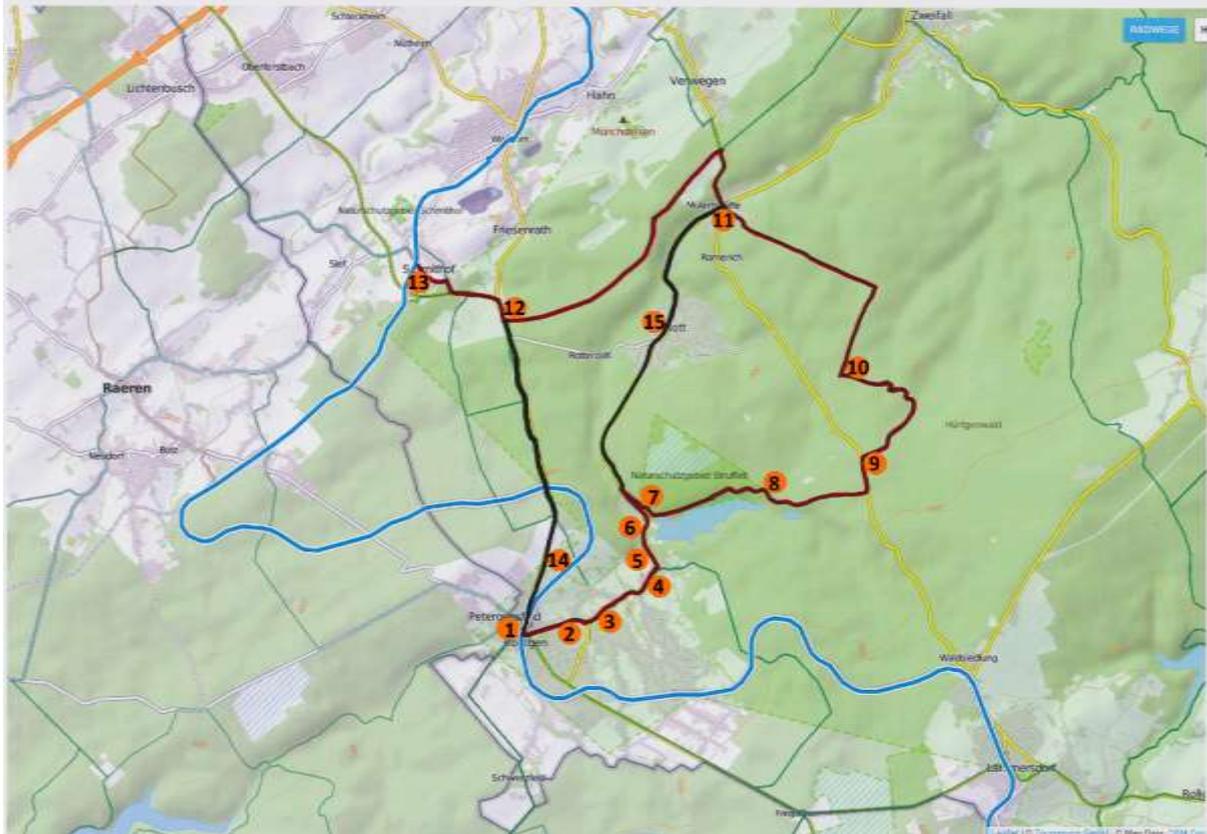
Eine genauere Beschreibung der „Roetgener Schleife“

Als wir die Radtour „Roetgener Schleife“ erfanden, hatten wir zunächst nur die Absicht, unseren Rad fahrenden Gästen einmal die vielen weitgehend unbekanntes Attraktionen in Roetgen vor Augen zu führen und ins rechte Licht zu rücken. Durch die Zusammenarbeit mit der Roetgen-Touristik wurde dann aber frühzeitig eine Einbindung in überörtliche Aktivitäten und die finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde, den Kreis und den Regierungsbezirk angestrebt. So kam es u.a. zu einem Hauptthema für unsere Radtour, nämlich die **„Liberation Route“**. Darunter versteht man heute den Weg der Westalliierten Anti-Hitler-Koalition, die am 6. Juni 1944 in der Normandie landete und dann in hartem Kampf bis zum 8. Mai 1945 das Deutsche Reich eroberte; damit endete der 2. Weltkrieg in Europa.

Nach der zügigen Befreiung großer Teile von Westeuropa stießen die alliierten Truppen zuerst in Roetgen in das Deutsche Reich vor. Hier an der Grenze entwickelte sich ein blutiger Kampf, der in die Geschichte als die **„Schlacht im Hürtgenwald“** eingegangen ist. Viele Teile der „Roetgener Schleife“ berühren den Verlauf der damaligen Kämpfe und die Relikte des zerstörten Westwalls liegen am Wege. Aber auch nichtmilitärische Objekte am Wegesrand zeugen mit ihrer Geschichte vom Handeln und Leid der damals Beteiligten. Man glaubt heute, dass nur die

Erinnerung an die Schrecken vergangener Tage uns vor einer Wiederholung solcher Ereignisse schützen kann.

Das Wissen um diese damaligen Vorgänge in Roetgen stammt ausschließlich von Zeitzeugen und wird u.a. vom HeuGeVe gesammelt und festgehalten. Damit die Stationsbeschreibungen auch von unseren Nachfahren vorgetragen werden können, wollen wir sie hier festhalten. Bei unseren Touren mit Gästen zeigte es sich nämlich, dass es vor allem die vielen Geschichten sind, die wir an den Stationspunkten erzählen können, die die Besucher interessieren. Ob die Erzähler dann später natürliche Personen oder nachrichtentechnisch aktivierte Bots (Roboter) sein werden, wird sich zeigen. Eins ist jedenfalls sicher, Zeitzeugen wird es bald nicht mehr geben.



Stationen der "Roetgener Schleife" mit Abkürzungen

Obwohl natürlich das Hauptthema der Tour im Vordergrund stehen soll, gibt es unzählige weitere Aspekte für Stationsbeschreibungen, die von der frühen Erdgeschichte über die Entwicklung des Dorfes Roetgen bis in die heutige Zeit reichen. Auch das wollen wir bei unserer Beschreibung nicht vernachlässigen. Sollten wir im Folgenden etwas übersehen oder vergessen haben, so bitten wir um Nachricht. Nach der erneuten Aufzählung der Stationen unserer Radwanderung mit GPS-Koordinaten folgt eine ausführliche Beschreibung jeden Punktes unter verschiedenen Gesichtspunkten:

- | | |
|---------------------------------|-----------------------------|
| 1. Wanderstation Roetgen | (GPS: 50°38'49"N 6°11'4"O) |
| 2. Rathausplatz Roetgen | (GPS: 50°38'51"N 6°11'44"O) |
| 3. Marienkapelle | (GPS: 50°39'2"N 6°12'0"O) |
| 4. Gefechtsstand der 78. InvDiv | (GPS: 50°39'9"N 6°12'14"O) |
| 5. Höckerlinie-Westwall | (GPS: 50°39'28"N 6°12'21"O) |
| 6. Filterhaus-Talsperre | (GPS: 50°39'38"N 6°12'18"O) |
| 7. Aussichtspunkt-K24 | (GPS: 50°39'41"N 6°12'30"O) |
| 8. Hasselbachgraben | (GPS: 50°39'51"N 6°13'43"O) |
| 9. Simonsbrander Weg | (GPS: 50°40'6"N 6°14'46"O) |

- | | |
|-----------------------|-----------------------------|
| 10. Pfaffenschlagweg | (GPS: 50°40'41"N 6°14'31"O) |
| 11. Mulartshütte | (GPS: 50°41'52"N 6°13'13"O) |
| 12. Relais Königsberg | (GPS: 50°41'2"N 6°10'49"O) |
| 13. Schmithof | (GPS: 50°41'27"N 6°9'51"O) |
| 14. Honigsack | (GPS: 50°39'12"N 6°11'21"O) |
| 15. Rott-Maus | (GPS: 50°41'0"N 6°12'38"O) |

1. Start und Ziel: Die Roetgener Wanderstation

(GPS: 50°38'49"N 6°11'4"O)

Die Wanderstation liegt direkt neben dem RAVeL-Radweg am Beginn der Mühlenstraße, ca. 30 m von der Bushaltestelle auf der B258 (Rosentalstraße) entfernt. Ganz in der Nähe mündet die Raerener Straße in die B258 ein. Hier betraten am 12. Sept. 1944 amerikanische Soldaten erstmals deutschen Boden, wenn man die Grenzziehung nach dem Versailler Vertrag zugrunde legt. Über die Raerener Straße kommend, auf die Reichsstraße 258 einbiegend, erreichten die Spitzen der Taskforce Lovelady den Roetgener Bahnhof. Viele der damaligen Vorgänge wurden schon von der US Army in Bildern und Filmen festgehalten. Das Bild mit dem Fahrzeug der 3. US Amored Division am Roetgener Bahnübergang ist eins der bekanntesten Weltkriegsbilder überhaupt. Es zeigt einen Jeep T/5 mit dem Fahrer Charles D. Hiller aus East Syracuse New York und als Beifahrer einen Belgier in US-Uniform mit Namen Henri Souvee aus Lüttich. Dass der Belgier bewaffnet ist und eine amerikanische Uniform trägt, war übrigens auch damals schon nach dem Völkerrecht nicht erlaubt. Interessant ist auch, dass die deutsche Wehrmacht am 10. Mai 1940 fast genau an dieser Stelle völkerrechtswidrig Belgien überfiel.



Der US Jeep am Roetgener Bahnhof, Besetzung durch die amerikanischen Streitkräfte am 12.09.1944
„Roetgener Schleife“ HeuGeVe: 85-2

Auf dem Gelände an der Wanderstation findet man eine Erinnerungsplakette an die Vorgänge vom 12. Sept. 1944. Sie wurde 60 Jahre nach diesem Ereignis, am 12. September 2004, vom

damaligen Bürgermeister Eis im Rathaus vorgestellt und an der Wanderstation angebracht. Auf ihr ist neben einer kurzen Einordnung der damaligen Vorgänge wieder das oben gezeigte Bild mit dem Jeep modelliert. Der Künstler hat sein Werk „Gegen das Vergessen“ tituliert und erinnert an die Sonderstellung Roetgens in der deutschen Geschichte.

Die US Army marschierte am 12. Sept. 1944 die Rosentalstraße hinunter, in Richtung Talsperre. Ein Trupp folgte damals dem Rommelweg, der andere der Hauptstraße, bis sie an der gesprengten Schleebachbrücke zum Stehen kamen. Wir werden in Richtung Hauptstraße fahren, weil da unserer nächste Station wartet.



Erinnerungsplakette vom 12.09.2004 am Pferdeweiher
„Roetgener Schleife“ HeuGeVe: 85-3

1.1 Weitere Informationen und Sehenswürdigkeiten:

- **Pferdeweiher:** Er war bis Ende des 19. Jh. die Wasserversorgung für die Relais-Pferde der anliegenden Poststation.
- Das **Roetgener Kriegerdenkmal:** Es ist das älteste Kriegerdenkmal im Monschauer Land. Dort sind alle Kriegstoten seit dem „Deutschen Krieg“ von 1866 bis heute auf Steinstelen verewigt.
- Die **erste Poststation** Roetgens lag am gegenüberliegenden Eingang zum Postweg an der rechten Seite. In dem denkmalgeschützten Gebäude, das nach dem Brand von 1876 neu erbaut wurde, befindet sich heute die „Roetgen Therme“.
- Die „**Alte Poststation**“ nennt man heute das Haus Nr. 15 auf der Bundesstraße B258. Nach der Vernichtung der ersten Poststation im Postweg, durch ein Feuer am 14.07.1876, zog die Post in dieses Haus.
- Die „**Oberförsterei**“ im Postweg: Ursprünglich wurden im 18. Jh. dort ein Wohngebäude und eine Tuchfabrik erbaut. Später im 19. Jh. kam die Oberförsterei dorthin.

- Ehemalige **Weberei Weber/Petersen/Lampson**: Auf der B258 an der Einfahrt zur Bahnhofsstraße findet man Roetgens älteste Tuchfabrik, die zurzeit leider verfällt.
- Das alte deutsche **Zollamt** (von 1922 – Mai 1940), als Petergensfeld wegen des Versailler Vertrags zu Belgien kam: Die Grenze zwischen den Herzogtümern Jülich und Limburg - also auch die Ortsgrenze von Roetgen - verlief dort entlang der Raerener Straße schon viel früher. Am 10. Mai 1940 marschierte von hier die deutsche Wehrmacht über Petergensfeld nach Belgien ein; die einzige Gewaltmaßnahme in Roetgen war damals das Einreißen des dortigen Schlagbaumes. 1944 marschierten die US Army über die Raerener Straße in das Deutsche Reich ein. Roetgen war damals die erste deutsche „Stadt“, die von den Alliierten besetzt wurde.



Ehemalige Weberei Weber/Petersen/Lampson

1.2 Der weitere Weg zur nächsten Station:

Auf dem Wege zum 2. Haltepunkt folgen wir zunächst der Rosentalstraße. Dort treffen wir sehr bald auf die **ev. Kirche von Roetgen**, einem weiteren Baudenkmal vom Ende des 18. Jh. 1944 war sie ein **amerikanisches Militärlazarett** (wahrscheinlich der Saal des damaligen ev. Gemeindehauses) und der Friedhof die Begräbnisstätte für einige deutsche Soldaten. Gegenüber der Einmündung der Bahnhofsstraße in die Rosentalstraße wenden wir uns nach rechts in das Wiedevenn; an der 1. möglichen Stelle fahren wir dann links in Richtung der kath. Kirche. Vorbei an der neuen Turnhalle des TV Roetgen 1894 e.V. passieren wir die Tennisplätze und den Roetgener Sportplatz und erreichen schließlich an der Gemeindeverwaltung den Rathausplatz.

2. Der Rathausplatz

(GPS: 50°38'51"N 6°11'44"O)



Das Roetgener Bürgermeisteramt auf der Hauptstraße, kurz vor dem Abriss um 1977
Roetgener Häuser

HeuGeVe: 19-138

Das heutige Roetgener Rathaus wurde erst 1969 fertiggestellt und in Betrieb genommen. Bis dahin und auch während des 2. Weltkriegs stand dort das 1891 als Lehrerwohnung gebaute Bürgermeisteramt, das 1977 für die neue Sparkasse abgerissen wurde.



Nach 38 Jahren ist das oft gezeigte Bild als Originalfoto des Nationalarchivs in Washington endlich in Deutschland: Pfarrkirche St. Hubertus in Roetgen am 22. September 1944. Der amerikanische Erzbischof von New York, Francis J. Spellman (links) mit Prof. Dr. Schweitzer (rechts) liest eine heilige Messe — seine erste in Deutschland.

HeuGeVe - Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V.

1944/45, während der amerikanischen Besetzung, residierte hier Bürgermeister Schleicher, der es hervorragend verstand, mit den kämpfenden und Entnazifizierung übenden Amerikanern zurechtzukommen. Die Roetgener Bürger sind ihm zu ewigem Dank verpflichtet!

1944/45 war hier auch ein Gerichtsstandort der Amerikaner. Die durch militärische Misserfolge im Hürtgenwald demoralisierte 28. InfDiv hatte unerwarteterweise Fahnenflüchtige. Einer von ihnen, Private Slovik, wurde in Roetgen in einem Prozess, der im Bürgermeisteramt stattfand, zum Tode verurteilt. Bemerkenswert ist, dass dieses Todesurteil auch vollsteckt wurde. Slovik war der einzige amerikanische Soldat, der seit dem Bürgerkrieg von 1861-1865 für dieses Vergehen auch hingerichtet wurde.



An der Ostseite des Rathausplatzes liegt die kath. Pfarrkirche St. Hubertus. Hauptsächlich durch die Zugehörigkeit vieler amerikanischer Invasionssoldaten zur kath. Kirche kam es zu einem frühzeitigen Kontakt mit dem hiesigen Pfarrer Heinen. Daraus entwickelte sich eine für die Roetgener Bevölkerung segensreiche Zusammenarbeit, wie sich im Laufe der 6 Monate langen Besetzungszeit des Ortes zeigen sollte. Das Bild aus der Roetgener kath. Kirche mit Erzbischof Spellman zeigt eine Episode aus dieser schwierigen Epoche.

Schon sehr kurz nach dem Zusammenbruch der Nazi-Diktatur im hiesigen Grenzraum, noch unter der Militärregierung, regte sich in der seit 1933 unterdrückten Arbeiterschaft der alte Geist nach Freiheit und Selbstbestimmung. An der Spitze der lokalen Arbeiterbewegung versuchte der Roetgener Bürger Mathias Wilms, eine gemeinsame Gewerkschaft zu gründen: Er wurde in Aachen zum Mitbegründer des Deutschen Gewerkschaftsbundes. **Das kann man als den Beginn des demokratischen Deutschlands nach 1945 ansehen.** Eine Plakette auf dem Roetgener Rathausvorplatz an einer Stele weist auf die DGB-Gründung in Aachen durch den Roetgener Bürger Mathias Wilms hin.



Das Roetgener Rathaus, fertiggestellt 1969 (damals mit Flachdach)
„Roetgener Schleife“

HeuGeVe: 85-4

2.1 Weitere Informationen und Sehenswürdigkeiten:

- Auf dem Rathausplatz findet man die **Weberstatue von Hermann Pier**; sie erinnert an die Roetgener Weber-Tradition.
- Für Wanderer und Bürger ist wichtig zu wissen, dass das Rathaus und der Vorplatz über einen **WLAN-Hotspot** mit kostenlosem „Freifunk“ verfügt.
- Der **Roetgener Marktplatz** mit seinem Spiraldrachenbrunnen und seinem Wochenmarkt (z.Z. dienstags) liegt etwa 50 m nördlich an der gegenüberliegenden Straßenseite.
- Gegenüber dem Marktplatz befindet sich die Roetgener **Gemeinschaftsgrundschule**, die erst nach dem 2. Weltkrieg auf dem Platz der ev. Volksschule Roetgen entstanden ist. Diese wurde nach der Einführung der Schulpflicht, 1823 im damaligen Preußen, dort gebaut.
- An der anderen Seite des Marktplatzes befindet sich in einem imposanten historischen Gebäude eines der ältesten Roetgener Gasthäuser – in Roetgen heißt es hier immer noch „Wilms am Markt“. Heute ist dort das **Restaurant und Steakhaus „Zum alten Markt“** untergebracht.



Der Marktplatz mit Spiraldrachenbrunnen, Schule (l.) und Restaurant (r.) im Hintergrund
„Roetgener Schleife“

HeuGeVe: 85-5

2.2 Auf dem Weg zur Station Marienkapelle

Folgt man der Hauptstraße in Richtung Norden, so passiert man bis zur Marienkapelle eine ganze Reihe Roetgener Baudenkmäler:

- Zunächst blickt man linker Hand auf ein schön restauriertes Vennhaus. Es trägt die Hausnummer 69. Bei diesem Baudenkmal handelt es sich um ein Haus der Familie Lütgen vom Ende des 18. Jahrhunderts.
- Etwa 100 m weiter trifft man auf den „Jeeßetempel“. Diese giebelständige, u-förmige Winkelhofanlage ist ebenfalls ein Baudenkmal aus dem 18. Jahrhundert. Zum Namen des Gebäudekomplexes gibt es eine ganze Reihe von Geschichten.
- Gegenüber, an der anderen Straßenseite, findet man ein „Heiligenhäuschen“; so nennt man in Roetgen die Stationen der 7 Fußfälle. Dieses ist eines der letzten drei, die übriggeblieben sind.



Das Baudenkmal an der Hauptstraße, der „Jeebetempel“ nach der Renovierung von 2014
„Roetgener Schleife“

HeuGeVe: 85-6

3. Die Marienkapelle

GPS: 50° 39' 2'' N 6° 12' 0'' O

Die **Marienkapelle** ist wahrscheinlich das **älteste Gebäude in Roetgen** mit einer bewegten Geschichte. Ursprünglich wurde es 1660 von den Roetgener Bürgern im „Hand- und Spanndienst“ erbaut. Schon 1723 musste die kleine Kirche erweitert werden. Die ständig wachsende Bevölkerung führte schon Anfang des 19. Jh. zu Neubauplänen, die 1857 mit der heutigen kath. Kirche realisiert wurden. Die alte Pfarrkirche im Ortszentrum des 17. und 18. Jh. war nun überflüssig und sollte abgerissen werden. Das wollte aber die Roetgener Bevölkerung damals nicht. Man einigte sich auf einen Umbau zur Kapelle, was 1860 auch erfolgte. Heutzutage ist der Roetgener Kapellenverein für das Bauwerk verantwortlich. An der Kapelle findet man inzwischen eine ganze Reihe historischer Informationen.

Schon seit Beginn des 2. Weltkrieges war die Marienkapelle als Begräbniskirche benutzt worden. Während der **Schlacht um den Hürtgenwald** wurde sie im steigenden Maß als **Sammelpunkt für Verwundete und Gefallene** des schrecklichen Gemetzels verwendet. Zeitzeugen berichten von den vielen Leichen - Deutsche und Amerikaner -, die täglich auf der Wiese (dem heutigen Spielplatz) zwischen der ehemaligen Volksschule und der Kapelle abgeladen wurden. Von dort wurden die Verwundeten dann auf verschiedene Lazarette in Roetgen und Umgebung verteilt oder die Gefallenen der Bestattung zugeführt. Neben dem Kloster St. Elisabeth in Roetgen war das nächste Krankenhaus in Eupen, wo auch zivile Opfer von den Amerikanern hingebracht wurden.



Die Roetgener Marienkapelle war ursprünglich die 1. Kirche in Roetgen (1660), bevor sie 1857 zur Kapelle wurde.
„Roetgener Schleife“ HeuGeVe: 85-6

Nicht nur der Nachschub an Soldaten für die Schlacht im Hürtgenwald, sondern auch der traurige Rest lief damals über Roetgen. Bilder dieser damaligen Zustände haben wir leider nicht.

4. Ehemaliger Gefechtsstand der 78. US InfDiv

GPS: 50° 39' 9" N 6° 12' 14" O



Hier befand sich im Dez. 1944 der Gefechtsstand (HQ) der 78. US InfDiv.
„Roetgener Schleife“ HeuGeVe: 85-07

Folgt man der L238 bis „Auf dem Berg“, das ist ungefähr da, wo die Brandstraße in die Hauptstraße mündet, so findet man linker Hand das heutige Haus 131. Dort befand sich vom 7. Dez. 1944 bis zum 7. Feb. 1945 der **Gefechtsstand (HQ) der 78. US InfDiv.** Am 6. Feb. 1945 weilte der Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte, General Eisenhower, hier in Roetgen.

Weiter in Richtung Rott erreichen wir bald einen historischen Straßenstern: Hier teilte sich der vergangene Weg nach Germeter über den Kuhberg und der nach Stolberg über die Rotter Gasse. Nur die Rotter Gasse gibt es heute immer noch als Nebenweg zur L238. Sie ist der ideale Zugang zur Schleebachbrücke. Die Gemeinde Roetgen klärt, ob es möglich ist, diesen Weg wieder fahrradtauglich zu machen. Ansonsten folgen wir der L238 bis zur Schleebachbrücke.

5. Höckerlinie-Westwall

GPS: 50° 39' 28" N 6° 12' 21" O

Blickt man von der Schleebachbrücke in Richtung Rott, so schaut man in das enge Tal des Vichtbaches. Zumindest im Winter erkennt man nun an der linken Seite, etwa 50 m von der Schleebachbrücke entfernt, die Reste des ehemaligen Westwalls, **die Roetgener Panzersperre**, die aus dem Hang des Münsterwaldes herunterkommt, den Vichtbach überbrückt und bis an die L238 heranreicht. Im Frühjahr 2018 hatte der HeuGeVe, nach Kauf des Grundstücks, das Denkmal freigelegt und wieder sichtbar gemacht. Dieses Baudenkmal ist heute wegen der Vorgänge 1944/45 in unserer Region das Einzige, was bisher von Roetgen wirklich weltweit bekannt geworden ist. Wir sollten das auf positive Weise für Roetgen nutzen. Am Steilhang der rechten Straßenseite findet man das Fundament einer ehemaligen Drehschrankensperre und die Reste des übererdeten MG-Bunkers D49. Über die Geschichte dieser Anlage und ihre Bedeutung kann man sich beim HeuGeVe ausführlich informieren.



Die Höckerlinie in Roetgen am Vichtbach, wo 1944 im Sept. die Schlacht im Hürtgenwald anfang.
„Roetgener Schleife“

HeuGeVE: 85-8

Hier wollen wir einen für Wanderer sowie für Rad fahrende Besucher interessanten Erlebnis- und Informationspunkt errichten, aber auch auf die Natur, die sich diesen Bereich wieder erobert hat, aufmerksam machen.

Weitere Sehenswürdigkeiten:

- Bevor der **Vichtbach** entsteht, müssen der **Grölisbach** und der **Schleebach** erst einmal zusammenfließen. Diese Stelle ist landschaftlich sehr reizvoll und sollte unbedingt besucht werden. Am besten geschieht dies, indem man von der Rotter Gasse kommend bis an den Zusammenfluss der Bäche hinuntergeht. Über einen Holzsteg, der den Schleebach kreuzt, gelangt man von dort wieder auf die L238.
- Folgt man dem Radweg an der linken Seite der L238 bis zu seinem Abbiegen nach links an den Vichtbach in Richtung Filterhaus, so kann man im Steilhang, rechts, uraltes, 500 Mill. Jahre altes kambrisches Quarzit-Gestein entdecken. An vielen Stellen im NO von Roetgen kann man solche Stellen finden, die uns daran erinnern, dass Roetgen mitten auf dem **Stavelot-Venn-Massiv** liegt, einer urtümlichen Landschaft, die in Europa ihresgleichen sucht.

6. Filterhaus-Talsperre

GPS: 50° 39' 38" N 6° 12' 18" O

Wenn wir die Vicht an einem Holzsteg überquert haben, gelangen wir auf das Gelände des **Roetgener Filterhauses**.



Das Filterhaus des Wasserwerks im Landkreis Aachen in Roetgen an der Dreilägerbachtalsperre
„Roetgener Schleife“ HeuGeVe: 85-9

Hier wird aus Eifeler Oberflächenwasser von der WAG Trinkwasser für die Stadt Aachen und Umgebung produziert; Roetgen bekommt sein Wasser allerdings von woanders. Am Filterhaus ist ein Parkplatz; das Gelände ist als Treffpunkt hervorragend geeignet.



Unterstand D43, Typ 101, im Jahre 2012,
auf dem Gelände des Filterhauses gelegen
Roetgen, Westwall

HeuGeVe: 15-34

- Beim Durchbruch der Amerikaner durch den Westwall stand die Dreilägerbachtalsperre mit dem alten Filterhaus mitten im **Kampfgeschehen**. Bei einem Bombenangriff am Morgen des 12. Sept. 1944 und bei Artilleriebeschuss am Nachmittag des selben Tages brannte das alte Filterhaus vollständig ab. Die Talsperrenmauer dagegen blieb bis auf das Haus am Grundablass unbeschädigt. Das heutige Filterhaus wurde 1952 gebaut, aber immer wieder umgebaut, um die Anlage an die modernste Filtertechnik anzupassen.
- Fährt man vom Gelände des Filterhauses über die Vichtbachbrücke wieder auf den Radweg der L238, so blickt man auf die imposante **Mauer der Dreilägerbachtalsperre**. Sie wurde von 1909-1912 zur Wasserversorgung von Aachen gebaut. Die Gemeinde Roetgen wurde damals nicht gefragt. Dieses Bauwerk ist ein wahrer Blickfang und wurde wohl ungezählte Male als Postkartenmotiv für Roetgen verwendet.



Blick über die Mauer der Dreilägerbachtalsperre von Norden gesehen
Roetgen, Dreilägerbachtalsperre

HeuGeVe: 5-78

- Etwa 100 m nördlich der Dreilägerbachtalsperre, an der rechten Seite, liegen die Überreste des **MG-Bunkers D41** im Steilhang versteckt. Dies ist der einzige Westwallbunker in Roetgen, der zwar gesprengt wurde, aber der in seiner Struktur noch erhalten ist. Es handelt sich um einen Regelbau 105 d SK in bautechnisch besonderer Ausführung (SonderKonstruktion) zur Ableitung des Oberflächenwassers. Er wurde ab dem 13. April 1939 von der Baufirma Hündgen & Sohn aus Aachen gebaut. Am 1. April 1940 wurde er fertiggestellt an den Festungs-Pionier-Stab 21 übergeben. Wegen Sicherheitsbedenken und den damit verbundenen Haftungsproblemen wollen wir den D41 nicht besuchen, sondern nur von der Straße aus betrachten.

Hier noch einige Angaben zum Bunker D41: Nachdem die Amerikaner durch die Höckerlinie und den Westwall mit den Bunkern D45 und D49 durchgebrochen waren, gingen sie entlang der Straße nach Rott vor. Die E-Company/36. Armd.Inf.Regt/3. US Armd.Division ging links und die D-Company des gleichen Regiments ging rechts der Straße durch den Wald vor. Aus dem Bunker D41 (rechts der Straße) schlug den Amerikanern Feuer aus Handwaffen entgegen. Ein Panzer der Amerikaner auf der Straße dreht sich auf der Kette und feuert mit seiner Kanone aus nur 50 m Entfernung auf den Bunker. Das war der deutschen Besatzung zu viel; sie ergab sich.

An dieser Stelle beginnt **die kürzere Alternativroute direkt nach Rott (15)**. Wer den Weg nach Osten durch die Wälder um Rott herum nicht fahren möchte, kann über den Radweg neben der L238, über die „Liberation Route“, direkt nach Rott fahren. Dies ist der Weg, über dem die Taskforce Lovelady am 13. September 1944 nach Rott vorgestoßen ist.

Weiter mit der Hauptroute:

7. Aussichtspunkt K24

GPS: 50° 30' 41'' N 6° 12' 30'' O

Leider ist sowohl die Sperrmauer als auch die Umgebung der Dreilägerbachtalsperre für Besucher völlig abgesperrt. Der Grund ist vor allem der Zweck des Bauwerkes, nämlich die Trinkwasserversorgung.



Die Aussichtsplattform an der K24 mit Blick auf die Roetgener Dreilägerbachtalsperre
„Roetgener Schleife“

HeuGeVe: 85-10

Nach schwierigen Verhandlungen gelang es der Gemeinde Roetgen, einen sehr gut gelegenen Aussichtspunkt an der Dreilägerbachtalsperre einzurichten: Oberhalb der Staumauer, an deren Nordende, befindet sich, in den Hang gebaut, außerhalb des Schutzgebietes, eine Plattform mit Sitzgruppe und Infotafeln. Der Blick von dieser Stelle ist zugegebenermaßen überwältigend. Die Mauer der Dreilägerbachtalsperre war am Ende des 2. Weltkrieges ein ständiges Angriffsziel vor allem britischer Bomber. Sie war deshalb mit einem Stahl/Tarnnetz (Torpedonetz), das an Bojen im Wasser verankert war, getarnt und geschützt. Einige dieser Stahlbojen sind bis heute erhalten geblieben.



Die Mauer der Dreilägerbachtalsperre im 2. Weltkrieg, man erkennt das Torpedonetz vor der Mauer.
„Roetgener Schleife“

HeuGeVe: 85-11

Weitere Sehenswürdigkeiten:

- Direkt neben dem Aussichtspunkt befindet sich eines der eindrucksvollsten Gebäude in Roetgen, die alte Entsäuerungsanlage der Dreilägerbachtalsperre, früher in Roetgen „**Kalkhäuschen**“ genannt. Im klassizistischen Stil erbaut, die Außenmauern in lokalem kambrischem Quarzit-Gestein ausgeführt, an den Gebäudekanten mit Kalksteinen aus der Walheimer Gegend verziert, ist es ein wahres Prachtstück. In den Anfängen der Dreilägerbachtalsperre wurde hier das weiche Oberflächenwasser aus dem Venn vor der Filterung mit Kalk und Alaun behandelt; heute wird es für den Filterprozess nicht mehr benötigt. Leider steht es nicht unter Denkmalschutz. Vom Aussichtspunkt an der K24 sieht man nur das Obergeschoss des Kalkhäuschens; um es in voller Schönheit zu betrachten, müsste man auf die Mauer der Talsperre gehen können, was leider nur mit Sondererlaubnis sowie mit Anmeldung bei der WAG möglich ist.



Das „Kalkhäuschen“, die ehemalige Entsäuerungsanlage, auf der Mauer der Dreilägerbachtalsperre, 2016
Roetgen, Dreilägerbachtalsperre

HeuGeVe: 5-87

8. Hasselbachgraben

GPS: 50° 39' 51'' N 6° 13' 43'' O

Folgt man der K24 in Richtung Osten gelangt man nach einigen Kurven linker Hand an eine freie Fläche, die früher einmal ein Parkplatz war. Rechts daneben erkennt man ein kleines Gebäude hinter einer Straßenbrücke; hier fließt der **Hasselbachgraben** sehr bald in die Talsperre. Etwa 10 Jahre nach dem Bau der Dreilägerbachtalsperre stellte man in den 1920er Jahren fest, dass die aufgestaute Wassermenge für das wachsende Versorgungsgebiet nicht mehr ausreichte. Ursprünglich hatte man daran gedacht, den Wasserreichtum des Oberwesergebiets für eine „Roetgener Wesertalsperre“ zu nutzen. Durch den verlorenen 1. Weltkrieg und den Versailler Vertrag konnten diese Pläne nach 1920 nicht mehr realisiert werden. Man beschloss deshalb, weiteres Wasser aus den umliegenden Bächen heranzuführen; es entstanden die sog. Hanggräben, denen man in den Wäldern im NO von Roetgen begegnet.



Das Pegelhäuschen des Hasselbachgrabens an der K24, das abgeleitete Wasser fließt in die Dreilägerbachtalsperre.
„Roetgener Schleife“

HeuGeVe: 85-12

Das sind vor allem der Schleebach- und der Hasselbachgraben. Diese Gräben wurden nach dem 1. Weltkrieg komplett in Handarbeit gebaut, auch um den vielen Arbeitslosen in der damaligen Inflationszeit zu Lohn und Brot zu verhelfen.

- Blickt man von der Hasselbachgraben-Brücke in Richtung Talsperre, so kann man zumindest im Winter, wenn die Vegetation fehlt, auf einer kurzen Landzunge am Talsperrenufer die Reste des **Westwallbunkers D61/65** entdecken. Es handelte sich um einen Regelbau vom Typ 108 d. Der Bunker liegt im Sperrgebiet und ist für Besucher nicht erreichbar.
- Vom ehemaligen Parkplatz aus führt der Rote Siefenweg in Richtung Hahner Straße. Folgt man diesem Weg nach Norden etwa 500 m, so kommt man nach Rotensiefen. Dort befindet sich linker Hand, heute im Wald, das „**Mundloch**“ des **Kallstollens**. Beim Bau des Stollen wurde hier das abgebaute Gestein herausgebracht und in der Umgebung gelagert. Große Mengen dieses Abraums wurden inzwischen wieder entfernt und für den Straßenbau verwendet.
- Etwas nördlich des Mundlochs befand sich nach dem 2. Weltkrieg der **Sprengplatz**. Hier wurde nach 1945 bis in die 1950er Jahre alle Munition hingbracht, die man im Kreis Aachen fand. Alles, was man sammelte und das war jede Menge, wurde auf zwei großen Haufen gelagert und von Zeit zu Zeit in die Luft gesprengt. Für die Roetgener waren diese Sprengungen immer ein besonderes Erlebnis; es knallte nicht nur gewaltig, gelegentlich flogen auch Teile bis auf das Kreitzenend. Heute erinnert nur noch eine ca. 2 m dicke Betonmauer, zum Schutz des damaligen Sprengpersonals errichtet, an die wilden Zeiten nach dem 2. Weltkrieg.
- Wenige Meter hinter der Straßenbrücke über den Hasselbachgraben führt rechter Hand ein Weg in Richtung des **Vorbeckens** der Dreilägerbachtalsperre, das sich in etwa 500 m Entfernung in Richtung Osten befindet. Diese kleinere Ausgabe der Talsperre sperrt mit einem Damm den Dreilägerbach und wurde aus mehreren Gründen gebaut: Einmal wollte man die mitgeführten Schlämme und das Geröll des Dreilägerbaches vor der Talsperre auffangen, dann benötigte man genügend Wasser für die geplante Betonstauwand der Roetgener Talsperre und man wollte die anfangs des 20. Jh. noch wenig entwickelte Filtertechnik ausprobieren und verbessern. Heute ist der Damm des Vorbeckens frei für das Publikum und der kleine See ist vor allem bei der Seerosenblüte eine Attraktion.
- Auf dem Wege zum Vorbecken passiert man etwa 50 m vor dem Staudamm die Stelle, an der der **Kallstollen**, rechter Hand, die Dreilägerbachtalsperre erreicht. Auch dieses interessante Bauwerk ist heute für das Publikum unerreichbar, da es im Sperrgebiet der Talsperre liegt. Der Kallstollen wurde Ende der 1920er Jahre als weitere Maßnahme gebaut, um dem steigenden Trinkwasserbedarf von Aachen und Umgebung gerecht zu werden.

9. Simonsbrander Weg

GPS: 50° 40' 06'' N 6° 14' 46'' O

Wir folgen der K24 weiter bis zur Hahner Straße, dann wenden wir uns nach links und erreichen nach etwa 500 m an der linken Seite einen Parkplatz. Nach weiteren ca. 100 m biegen wir nach rechts in den **Simonsbrander Weg** ein. Man erkennt die richtige Abbiegestelle sehr gut an dem „Roten Kreuz“, einem Wegkreuz, das angeblich bereits im Mittelalter hier stand – das jetzige Holzkreuz ist natürlich eine Replik.



Das „Rote Kreuz“ am Simonsbrander Weg
Roetgener Monumente

HeuGeVe: 20/14-15



Zugewachsener Hohlweg an der Hahner Straße: eine Fahrspur aus alter Zeit.
„Roetgener Schleife“

HeuGeVe: 85-13

Die Hahner Straße gehört zu den ältesten Straßenverbindungen in unserer Region. Zumindest seit dem Mittelalter verbindet sie das Monschauer Land mit der Aachener Region. Ihr Alter erkennt man heute u.a. noch an den vielen parallelen Fahrspuren, die vor allem an Steigungen von den damaligen Fuhrleuten angelegt wurden: Im umliegenden Wald findet man grabenähnliche Gebilde, die an der Basis eine Breite von ca. 2 m haben und die eine erhebliche, hohlwegartige Vertiefung aufweisen können.

10. Pfaffenschlagweg

GPS: 50° 40' 41" N 6° 14' 31" O



In dem Gebiet von Kleeabend befinden sich historische Wallanlagen.
„Roetgener Schleife“

HeuGeVe: 85-14

Wir folgen dem Simonsbrander Weg bis zum **Pfaffenschlagweg** und wenden uns dann nach links, bis wir auf die Zweifaller Schneise treffen. Rechter Hand (siehe Schummerung-Karte) kann man an dieser Stelle eine historische Wallanlage entdecken. Der Ursprung dieser Artefakte ist z.Z. noch nicht eindeutig geklärt. Ob es sich um Überreste alter Siedlungen handelt, wird zwar vermutet, ist aber nicht belegt. Bezeugt ist, dass diese Wallanlagen bis ins 19. Jh. als Viehpferche bei der Waldweide benutzt wurden.

11. Mulartshütte

GPS: 50° 41' 52" N 6° 13' 13" O

Wir folgen der Zweifaller Schneise bis zur Mulartshütter Schneise, der wir weiter nachfahren, bis wir **Mulartshütte** an der L238 erreichen. In Mulartshütte wird aus der Schneise eine Straße. Mulartshütte ist der älteste Dorfteil der Gemeinde Roetgen:

- In Bezug auf die Liberation Route können wir berichten, dass die Taskforce Lovelady der 3. US Panzerdivision auf ihrem Weg über Venwegen-Breinig nach Stolberg an der **Vichtbachbrücke** in Mulartshütte anhalten musste, weil diese von deutschen Pionieren im September 1944 gesprengt worden war.
- Ein **Verbandsplatz** für die amerikanischen Soldaten aus dem Kampfgebiet Hürtgenwald lag in Mulartshütte gegenüber dem Haus Küpper, dem letzten Haus auf der rechten Seite Richtung Zweifall.
- Russisches Kriegsgefangenenlager: Von Sommer 1943 bis Anfang September 1944 war neben dem „Alten Jägerhaus“ ein Barackenlager für 25 russische Kriegsgefangene. Jede

Baracke hatte 1 Aufenthaltsraum, 1 Schlafrum, 1 Küche, 1 Waschräum, 1 Büro, 1 Schlafrum für eine Wache und eine Dusche.²



Test der „Roetgener Schleife“, Rast in Mulartshütte
„Roetgener Schleife“

HeuGeVe: 85-15

Weitere Sehenswürdigkeiten:

- Wenn wir auf dem Dorfplatz von Mulartshütte stehen, ist das **Hotel "Altes Jägerhaus"** an der Hahner Straße die auffälligste Erscheinung. Bei dem dreigeschossigen Fachwerkhaus mit Bruchstein-Erdgeschoss handelt es sich um ein ehemaliges Forsthaus aus dem 18. Jahrhundert. Eine Wappentafel ist auf das Jahr 1709 datiert, im Türkeilstein ist "1763" zu lesen.
- Links neben dem barocken Forsthaus sehen wir die alte **Nagelschmiede**, deren Giebelfront neben dem "Alten Jägerhaus" das Ortsbild von Mulartshütte prägt. In der Nagelschmiede können wir uns über die Produktion von Eisen in der Region informieren. Auch eine Mineraliensammlung, genauso wie die Nagelschmiede, kann besichtigt werden.

In einem kurzen Schlenker links/rechts verlassen wir die L238 in Richtung Hotel/Restaurant Birkenhof. Dort wenden wir uns nach links auf den Sinziger Weg, dem wir bis zur B258 in Königsberg folgen. Am Ende des Sinziger Weges treffen wir wieder auf Westwall-Relikte: ein kurzes Stück Höckerlinie und die Westwallbunker 393 und 397.

12. Relais Königsberg

GPS: 50° 41' 02" N 6° 10' 49" O

Kurz unterhalb von **Relais Königsberg** liegen an der B258 die erwähnten Westwall-Relikte. Die Höckerlinie kreuzte hier die Aachen-Trierer Landstraße, endet aber nach etwa 100 m im

² Jürgen Siebertz: Zwangsarbeit während der NS-Zeit im Monschauer Land, Heimat-AG Monschauer Land, 2016

HeuGeVe - Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V.

Münsterwald – die Fortsetzung folgt dann in Roetgen, wo sie aus dem Münsterwald wieder austritt. Den Namen Relais Königberg trägt der Gasthof auf der Höhe; er weist auf seine Funktion als Station im Postsystem bis zum 19. Jh. hin. Auch hier war eine Relaisstation mit Pferdewechsel für die Postkutschen. Die nächste Station in Richtung Monschau war, wie vorher schon berichtet, an der Roetgener Poststation im Postweg. Ob die geringe Entfernung der Relaisstationen (ca. 5 km) etwas mit der Schwierigkeit der Strecke in Richtung Roetgen zu tun hatte, ist wahrscheinlich; das kann man aber nur vermuten.



Das Restaurant „Relais Königberg“ zwischen Friesenrath und Roetgen an der „Himmelsleiter“
„Roetgener Schleife“

HeuGeVe: 85-16



„Himmelsleiter“
Roetgen, Postkarte

HeuGeVe: 20-17

Die kürzere Alternative direkt nach Roetgen:

Für besonders „harte Männer“ schlagen wir von hier (12) eine **Abkürzung über die Himmelsleiter** direkt zum Ausgangspunkt (1) der „Roetgener Schleife“ vor. Generationen von (jungen) Roetgenern sind im 19. und 20. Jh. mit dem Fahrrad nach Aachen zur Arbeit gefahren und mussten diesen Weg wählen; der Rückweg am Abend war immer eine Herausforderung. In den Annalen wird berichtet, dass sich besonders sportliche junge Männer ein Wettrennen mit dem Postbus (20. Jh.) von Aachen nach Roetgen lieferten; spätestens auf der Himmelsleiter ging es für die Radfahrer fast immer verloren.

An dieser Stelle beginnt also **die kürzere Alternativroute direkt nach Roetgen**. Wer den Weg nach Westen über Raeren entlang des RAVeL Radwegs nicht fahren möchte, kann von hier aus direkt bis zum Radweg bei Münsterbildchen fahren. Von dort gelangt man zunächst wieder zum „Honigsack“ (14).

Weiter mit der Hauptroute:

13. Schmithof

GPS: 50° 41' 27" N 6° 09' 51" O



Die Höckerlinie in Schmithof an der Monschauer Straße
„Roetgener Schleife“

HeuGeVe: 85-17

Nach dem Überqueren der B258 fährt man nach rechts weiter auf dem Radweg entlang der Bundesstraße in Richtung Aachen, um nach ca. 250 m vor dem Gut Kalkhäuschen links in den Radweg an der Monschauer Straße (B258) einzubiegen. Linker Hand erkennt man hier die gut erhaltene Höckerlinie des Westwalls aus dem Aachen-Saar-Programm. Hier an dieser Stelle wurde die Task Force 2 „King“ der 3. US armed Div am 12. Sept. 1944 bis zum 14. Sept. aufgehalten. Die Truppen waren von Raeren kommend über Roetgen bis Relais Königsberg vorgestoßen. Erst im Laufe des Nachmittags des 14. Sept. 1944 konnten die Amerikaner über Friesenrath auf Walheim vorrücken. Dem Radweg weiter folgend, erreicht man den Wegweiser 34 in Höhe der Ardennenstraße in **Schmithof**. Wir überqueren die B258 und folgen der Ardennenstraße bis in die obere Frennetstraße. Dieser Straße folgen wir bis zum Wegweiser 33 am RAVeL Radweg. Um wieder nach Roetgen zu kommen, biegt man nach links in den Vennbahnradweg ein. **Wir folgen jetzt der Schleife nach Raeren über Belgien, die zu einem**

späteren Zeitpunkt ebenfalls beschrieben werden soll. Nur der Roetgener Teil der Vennbahntrasse soll anschließend noch kurz behandelt werden.

Warum ist die Vennbahntrasse in Deutschland immer noch belgisches Hoheitsgebiet, genau wie auch die Bahnanlage in Roetgen? Nach dem Versailler Vertrag gingen die Kreise Eupen und Malmedy als Folge des 1. Weltkriegs an Belgien. Die Grenzfeststellungskommission legte damals fest, dass der belgische Staat ab dem 27. März 1920 Eigentümer der lokalen Eisenbahnstrecke mitsamt den Bahnhöfen wird. Ab Raeren wurde die Bahnstrecke belgisches Hoheitsgebiet; vom 1. November 1921 an führte die belgische Staatsbahn den Eisenbahnverkehr durch. Deshalb ist die ehemalige Bahntrasse auch heute noch belgisches Hoheitsgebiet!

14. Honigsack

GPS: 50° 39′ 12″ N 6° 11′ 21″ O

Vor Roetgen, im Westen des Münsterwaldes, trifft der RAVeL Radweg wieder auf deutsches Gebiet. Von der Landesgrenze bis zur Wasserscheide von Inde und Vicht bildet er die Grenze zwischen der Gemeinde Roetgen und der Stadt Aachen, die durch den Münsterwald verläuft. Auch hier gibt es natürlich reihenweise historische und landschaftliche Attraktionen, von denen wir einige aufführen wollen:

- Die alte Grenze zwischen dem Herzogtum Limburg und der Abtei Kornelimünster; zumindest ein Grenzstein mit „Cornelihorn“ zeugt davon.
- Die sog. Kupferstraße nach Aachen wird von der Vennbahntrasse westlich der B258 gekreuzt.
- Flur Honigsack, die Stelle, an der viele Panoramaaufnahmen für Roetgener Postkarten gemacht wurden. Hier ist ein wirklich „weitsichtiger“ Rastpunkt für müde Radfahrer.



Blick auf Roetgen im August 1950 vom Honigsack aus,
Roetgen, Panorama

HeuGeVe: 21-25

15. Rott-Maus

GPS: 50° 41' 00" N 6° 12' 38" O

Dieser Haltepunkt ist als **Abkürzung über Rott** gedacht. Wir fahren nicht um Rott herum nach Mulartshütte, sondern folgen dem Weg der Amerikaner von 1944 direkt nach Rott.

- Folgt man, vom Filterhaus kommend, der L238, so passiert man auf der Höhe der Einmündung der K24 ein weiteres Relikt des Westwalls, nämlich die unter Denkmalschutz stehende **PAK-Garage** (Unterstand/Garage für eine Panzerabwehrkanone). Sie wurde nie gesprengt und ist damit noch vollständig erhalten und kann im Hang an der linken Straßenseite besichtigt werden. Sie war für eine 3,7 cm PAK gedacht, die 1938 bei der Wehrmacht eingeführt war; sie war aber waffentechnisch 1943/44 völlig unzureichend.



Das Restaurant „Maus“ im Rotter Berg vor dem 1. Weltkrieg

HeuGeVe: 2-10

- Der Liberation Route weiter folgend, treffen wir nach ca. 200 m auf die Überreste eines **MG-Schild**s an der rechten Straßenseite, welches trotz der Sprengung von 1947/48 noch gut zu erkennen ist. Hier befand sich eine weitere Drehschrankensperre, von der heute aber nichts mehr zu sehen ist.
- Etwas weiter in Richtung Rott fahrend, finden sich nach ca. 200 m links der Straße der gesprengte **Bunker D31/32** in Hanglage sowie davor in Richtung Vichtbachtal ausgebaute Schützengräben aus dem Aachen-Saar-Programm von 1938.
- Im Hang des Vichtbachtals findet man weitere **geologische Sehenswürdigkeiten** in Form der schon erwähnten Quarzitzfelsen.
- Kurz vor Rott tritt der Radweg aus dem Wald und endet hier auch; wir folgen weiter der L238. An dieser Stelle verhielt die Vorhut der Task Force Lovelady am 13. Sept. 1944 gegen 14:00 Uhr, um sich für den Angriff auf Rott umzugliedern. Weil Rott durch deutsche Streitkräfte verteidigt wurde, denen auch drei Panzer V Panther sowie 8,8 cm Flak-Geschütze russischer Bauart (Beutewaffen) zur Verfügung standen, konnte der **Durchbruch durch Rott** erst gegen 18:00 Uhr am 13. Sept. erfolgen, wobei die Amerikaner für ihre Verhältnisse doch recht hohe Verluste verkraften mussten.

- Wir folgen weiter der L238 in Richtung Mulartshütte. An der Kirche vorbei, nach ca. 100 m, trifft man in der Quirinusstraße 23, links, auf das (heutige) **Restaurant „Zur Maus“**. Hier befehligte in der Zeit vom 26. Okt. 1944 bis zum 19. Nov. 1944 GenMaj. Norman D „Dutch“ Cota die 28. US Infanterie Division, die in den Kämpfen um Vossenack-Kommerscheidt-Schmidt sehr große Verluste hinnehmen musste. Deswegen weilte auch General Eisenhower hier am 9. Nov. 1944, um die Lage im Hürtgenwald mit GenMaj. Cota zu besprechen.



26. Oktober 1944

- 19. November 1944

Die 28. (US) Infantry Division in Rott

- Durch Rott fahrend, kommen wir durch das schöne Vichtbachtal. Wir folgen weiter der L238 in Richtung Mulartshütte, was wir nach ca. 2 km erreichen. Dort sind wir dann wieder auf der normalen „Roetgener Schleife“, die uns vom Mulartshütte nach Königsberg führt.